

Liturgischer Gottesdienst

am Totensonntag 1925 in der Kreuzkirche zu Dresden.

Schor: Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen.
Wen suchen wir, der Hilfe tu, daß wir Gnad erlangen?
Das bist du, Herr, alleine.
Uns reuet unsre Missetat, die dich, Herr, erzürnet hat.
Heiliger Herr Gott! Heiliger, starker Gott!
Heiliger, barmherziger Heiland, du ewiger Gott!
Laß uns nicht versinken in des bittern Todes Not. Kyrie eleison!
(Gemeinde bleibt sitzen bis zum letzten Wechselgesang.)

Pfarrer betet Psalm 90, 1—12.

Gemeinde: Wer weiß, wie nahe mir mein Ende!
Hin geht die Zeit, her kommt der Tod.
Ach wie geschwinde und behende
kann kommen meine Todesnot!
Mein Gott, ich bitt, durch Christi Blut
mach's nur mit meinem Ende gut!

Pfarrer: Ansprache.

Der Stachel des Todes ist die Sünde (1. Kor. 15, 56) —

Wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit

(Luthers Kl. Kat., 5. Hptstck.).

Gemeinde: (Weise: Es ist das Heil uns kommen her.)
O Tod, wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg, o Hölle?
Was kann uns jetzt der Teufel tun, wie grausam er sich stelle?
Gott sei gedankt, der uns den Sieg so herrlich hat nach diesem Krieg
durch Jesum Christ gegeben!

Schor: Christus, der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn.
Dem hab ich mich ergeben. Mit Fried fahr ich dahin.

Gemeinde: Das ist die reiche Osterbeut, der wir teilhaftig werden:
Fried, Freude, Heil, Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden.
Hier sind wir still und warten ort, bis unser Leib wird ähnlich dort
des Herrn verklärtem Leibe.

Schor: Mit Freud fahr ich von dannen zu Christ, dem Bruder mein,
auf daß ich zu ihm komme und ewig bei ihm sei.

Gemeinde: Wer täglich hier durch wahre Reu mit Christo auferstehet,
ist dort vom andern Tode frei, zum Ehrentron erhöht.
Genommen ist dem Tod die Macht, Unschuld und Leben wiederbracht
und unvergänglich Wesen.